

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten 1940

34. Jahrgang. Herausgegeben von A. Bredt. 461 Seiten. Neuauflage 1973, J.F. Lehmanns Verlag, München/Berlin 1973.

Ein erfreulicherweise stets vermehrte um sich greifendes Interesse für Marinefragen scheint seine Auswirkungen auf das Angebot entsprechender Literatur nicht zu verfehlten. So sind nicht nur die Weyer-Jahrbücher der jüngeren Jahrgänge gefragt, auch die Nachfrage nach älteren, ursprünglich vergriffenen Bänden dieses Werkes wächst ständig. Der marinefreundliche Lehmanns-Verlag hat aus diesem Grunde verschiedene alte, besonders begehrte Jahrgänge neu aufgelegt, so unter anderen auch das Jahrbuch von 1940.

Es mutet eigenartig an, ein praktisch unverändertes Werk des 34. Jahrganges in den Händen zu halten, das Schiffe mit berühmten Namen, wie die «Gneisenau» und «Admiral Graf Spee» der deutschen Reichsmarine, die Träger «Hiryu» und «Akagi» der kaiserlich-japanischen Marine, die «King George V.» und «Prince of Wales» der britischen Flotte, als soeben in Dienst gestellte beziehungsweise auf Stapel liegende Kriegsschiffe ausweist.

In seinem noch heute beliebten praktischen Format, versehen mit der Originalschrift, den Originalzeichnungen (teilweise wird auch der unter der Wasserlinie gelegene Teil der Schiffe gezeichnet!), den immer noch deutlich sprechenden alten Photoklisches und mit den vielen militärisch wertvollen Informationen, vermag dieses augezeichnete Weyer-Werk eine wesentliche Lücke in der Sammlung des Marineinteressierten zu schließen.

J. Kürsener

Internationales Rüstungs-ABC

Von Walter Tetzlaff. 80 Seiten. Verlag Offene Worte, Bonn/Herford.

Wer hinter dem Titel dieses Werkes etwa ein Lehrbuch der Kriegstechnik vermuten sollte, wird nicht auf seine Rechnung kommen. Es handelt sich vielmehr um ein Verzeichnis der größeren Rüstungsfirmen des Westens, davon ungefähr ein Drittel aus der Bundesrepublik. Die Firmen werden kurz beschrieben, mit Gründungsjahr, Umsatz, Rüstungsanteil an der Gesamtproduktion, Beschäftigtenzahl und wichtigsten Produkten. Auch die in letzter Zeit immer bedeutender werdenden Fusionen und Verflechtungen sind dargestellt. Eine alphabetisch nach Geräten geordnete Liste ermöglicht den oder die Hersteller bestimmter Geräte oder Gerätegruppen festzustellen. Ein Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen ist eine begrüßenswerte Hilfe. Titel, Einleitung und Abkürzungen sind dreisprachig (deutsch, englisch, französisch) gehalten. Bei einzelnen Firmen wird auf besondere Literatur verwiesen. Die Publikation, in handlichem Format, ist ein nützliches Nachschlagewerk für den am internationalen Rüstungsmarkt Interessierten. ES

Die guten und die bösen Deutschen

Von Lothar von Balluseck. 174 Seiten. Hohwacht-Verlag, Bonn 1972.

Hier liegt eine sehr gut kommentierte Bild- und Textdokumentation «für die Fächer Staatsbürgerkunde (Gemeinschaftskunde), Politik und Sozialkunde» vor; sie stammt aus dem ostdeutschen Schrifttum, nicht aus Fernsehen, Film und Funk. Sie gibt einen guten ersten Einblick in die ostdeutsche Literatur überhaupt.

Sie behandelt «das Freund- und Feindbild» in Kinderbüchern und in Präparationen für die Lehrerschaft, in Belletristik und Karikatur. Es schließt mit einem Fazit, einem Namensverzeichnis und Quellenverweisen.

Das ostdeutsche Schrifttum erzieht zur Liebe zum Soldaten des Warschauer Paktes, zum Beispiel durch Bildchen in den Lesebüchern, welche süße Kinderchen in Gesellschaft gutmütiger Volksarmisten zeigen. Es weist Wege zur Erziehung zum Haß, zum Beispiel in einer Anweisung für Lehrer der 7. Klasse: «Das Freund-Feind-Bild ist von fester Freundschaft zu unseren Klassenbrüdern und von Haß und Abscheu gegenüber den Klassenfeinden, den Feinden des sozialistischen Vaterlandes und allen Feinden des Sozialismus geprägt» (S. 24).

Aber sogar in der DDR findet sich, wie in der UdSSR, Tröstliches, das vielleicht in langer Entwicklung zur Aussöhnung führen kann: «Seltsam der Feind, der uns bedroht. Ich weiß, wie schwer es ist, ihn wirklich heiß zu hassen, und unbequem der Kampf wie eh und je», schreibt der Lyriker Gerd Eggars, geboren 1945, im «Soldatenpoem»; und es wurde gedruckt. W

Deutsche und Kalmyken 1942 bis 1945

Von J. Hoffmann, 214 Seiten. Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Bd. 14. Verlag Rombach, Freiburg i. Br. 1974.

Die fundierte Studie von Dr. Hoffmann behandelt einen bisher kaum bearbeiteten Abschnitt des Zweiten Weltkrieges. Im Sommer 1942 stießen deutsche Truppen im Osten in das Gebiet der Kalmyken vor. Dieses westmongolische Volk hatte bereits unter den Nachfolgern Peters des Großen und dann vor allem nach 1917 seine Autonomie weitgehend eingebüßt und empfing die Truppen der Wehrmacht freundlich und voller Erwartung, weil es von ihnen die Beseitigung der sowjetischen Herrschaft erwartete.

Der Autor sieht das Zusammensehen der Kalmyken mit den deutschen Besetzungstruppen in ursächlichem Zusammenhang mit der langjährigen Politik der damaligen Sowjetregierung, welche die Wünsche und Überzeugungen des kalmykischen Volkes mißachtet und ihm ein als fremdartig empfundenes ideologisches System aufgezwungen hatte. Ähnliche Erscheinungen der Kollaboration zeigten sich übrigens auch bei anderen Minoritätengruppen der Sowjetunion; ein Zeichen, daß das Verhältnis zwischen Regierenden und Regierten schon lange vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges aufs schwerste gestört gewesen sein muß.

Im zweiten Teil seines Buches schildert der Verfasser die Entstehung und den Kampfeinsatz der kalmykischen Kavalleriekorps, das bis

1945 erfolgreich auf deutscher Seite kämpfte. Als Folge der Zusammenarbeit mit den Deutschen verfiel das ganze kalmykische Volk dem Schicksal der Zwangsumsiedlung in die entlegenen Gebiete Sibiriens, nach Kasachstan, Kirgisien und Usbekistan. Der Name der Kalmyken verschwand in der Sowjetunion aus geographischen Karten, aus Nachschlagewerken und der Literatur.

Das Ergebnis der langjährigen Tätigkeit von Dr. Hoffmann bietet sich dem Leser als ein spannend zu lesendes und äußerst lehrreiches Buch dar, dessen Aussagen auf bisher unveröffentlichten deutschen und veröffentlichten sowjetischen Akten sowie mündlichen Befragungen basieren.

Ruedi Steiger

Abhandlung über die Feuer- und Seitengewehre

Von Beroaldo Bianchini, Erstausgabe 1829, Wien. Unveränderter Nachdruck der Akademischen Druck und Verlagsanstalt, Graz 1971.

Natalis de Beroaldo Bianchini, dessen Werk weit weniger bekannt ist als dasjenige von Thierbach oder Schmidt zum Beispiel, hat für die Waffenkunde eine unvergleichliche Arbeit geleistet. Er war Offizier, Konstrukteur und Erfinder. Wohl als erster Militärschriftsteller widmete er seine ganze Aufmerksamkeit der Konstruktion und Fabrikation der Handfeuerwaffen. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurde nämlich den Handfeuerwaffen außerordentlich wenig Bedeutung beigemessen. So schreibt Bianchini in seinem Vorwort: «Der eigentliche Zweck, den ich bey der Bearbeitung dieser Abhandlung vor Augen hatte, war demnach die Erzeugung des kleinen Feuergewehres ebenfalls wissenschaftlich zu machen». Von der Gewinnung des Eisenerzes für Gewehrläufe bis zur Herstellung der indischen Marmor-Damastklingen berichtet Bianchini in einer Weise, die immer wieder überrascht. Das Kapitel «Von den Gewehrfabriken überhaupt» ist in politischer und ökonomischer Hinsicht aufschlußreich. Das letzte Kapitel trägt den Titel «Theorie der Weltkörper». Darin kommt speziell der Physiker und Philosoph Bianchini zu Wort.

An dieser Stelle muß auch noch auf die vorzüglichen Illustrationen verwiesen werden, welche in einem Separatband zusammengebunden sind. Außer Waffen und Waffenbestandteilen findet der Leser zahlreiche Maschinen zur Anfertigung von Waffen abgebildet.

Bianchini hat in seinem Werk alles über Handfeuerwaffen, Klingenwaffen und deren Herstellung Wissenswerte zusammengefaßt. Jeder Offizier wird nach der Lektüre eine alte «Vorderladerflinte» mit größerem Respekt betrachten.

Eugen Heer

Taschenbuch für den Pionierdienst

4. Folge, herausgegeben von Oberstleutnant Wolfgang Bretzke. 250 Seiten, 130 Seiten Anhang, 5 Seiten Register. Verlag Wehr und Wissen, Darmstadt 1972.

Obwohl in der Bundeswehr teilweise andere Grundsätze bezüglich Befehlsgebung, Erkundung usw. herrschen, könnte dieses praktische Nachschlagewerk auch unseren Genieoffizieren gute Dienste leisten, besonders weil darin praktische Tabellen über Sprengen, Festigkeit von

Holz und Metall, Rammen, Behelfsbrückenberechnungen, sodann Befehlshilfen sowie Umrechnungstafeln (englische/deutsche Maße und Gewichte) enthalten sind.

Das Werk darf nicht mit unserem Reglement «Geniedienst aller Waffen» verglichen werden. Gewisse Bautypen sind wohl erwähnt, jedoch mehr als Gedankenstütze für den Fachmann denn als Anleitung für den Laien. Dessen ungeachtet werden jedoch viele wertvolle Tips für den eigentlichen Geniedienst vermittelt, vor allem bezüglich Erkundung, Sperren, Wasser- ausbildung (einschließlich Sicherheitsvorschriften) und Bauausbildung (Brücken, Stege, Straßen, Feldbefestigung). Major H. Fuhrer

So begann der Krieg

Von Marschall der Sowjetunion, 506 Seiten. Militärverlag der DDR, Berlin 1973.

Unter der sowjetischen Memoirenliteratur über den Zweiten Weltkrieg kann der Band des Sowjetmarschalls Bagramjan einen bevorzugten Platz beanspruchen. Der Autor geizt nicht mit Fakten, und seine Ausführungen gewähren dem Leser ein abgerundetes Bild über die ersten 178 Kriegstage des Jahres 1941, die Bagramjan in Stab der 12. Armee (zum «westlichen besonderen Militärbezirk» gehörend) verbrachte. Die Truppen dieses Militärbezirkes sicherten 940 km Staatsgrenze nach Westen, und als am 22. Juni der deutsche Angriff erfolgte, dachte niemand in der Roten Armee, daß die Front innerhalb von wenigen Monaten bis Moskau zurückgehen würde.

Bagramjan schildert in seinem Buch die diversen Phasen des Rückzuges, erleuchtet die

politischen Motive, weswegen Stalin Kiew unbedingt halten wollte, schreibt über die Verteidigung der ukrainischen Hauptstadt und über die Verluste von Charkow und Taganrog. Durch viel Einzelheiten beleuchtet er die politische und moralische Situation der sowjetischen Südfront, wobei er auch das Oberkommando der Roten Armee mit Kritik nicht schont. Über Stalin kann und will er jedoch nur Positives sagen. Interessant sind die Einzelheiten über das Schicksal des Oberbefehlshabers der Südwestfront, Generaloberst Kirponos, eines begabten Heerführers, der am 20. September 1941 bei einem Ausbruchversuch aus einem Kessel mit dem Gros des Stabes fiel.

P. Gosztony

Die Neue Linke

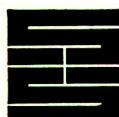
Zusammengestellt von Peter Pulte. Reihe «Aktuelle Dokumente». Walter de Gruyter Verlag, Berlin 1973

Die Absicht der von Peter Pulte zusammengetragenen Dokumentation ist es, dem Leserpöblikum «eine Sammlung der wichtigsten Erklärungen, Stellungnahmen und Programme, die bislang von den einzelnen Gruppierungen der «Neuen Linken» herausgegeben wurden», zu unterbreiten. Das kleine Buch ist zwar mit einem Stichwortkatalog versehen, der Autor verzichtet jedoch auf eine materielle Gliederung der einzelnen Dokumente und gibt auch keine einführenden Erläuterungen. Es mag vom Standpunkt der wissenschaftlichen Objektivität zu begrüßen sein, wenn dem Leser keine fremde Meinung über die neulinken Strömungen suggeriert wird.

Anderseits ist das Fehlen eines Vor- oder Nachworts, in welchem die programmativen Aussagen interpretiert und in aktuelle politische Zusammenhänge gestellt werden, für jene Leser von Nachteil, die sich in der Terminologie der «Neuen Linken» nicht auskennen und sich über die Tragweite selbst geringer sprachlicher Differenzen keine Vorstellung machen können. Mithin lassen sich die Unterschiede in den Programmen linksextremer Splittergruppen erst bei genauer Kenntnis des Fachjargons ermitteln.

Trotz diesem Vorbehalt darf der Wert des Buches nicht unterschätzt werden. Es ermöglicht dem Zeitungsleser, mit abstrakten Namen wie «Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend», «Marxistischer Studentenbund Spartakus» oder «Rote Armee Fraktion» konkrete politische Programme zu verbinden. Endlich kann es nicht schaden, die Argumente einer Bader-Meinhof-Bande einmal schwarz auf weiß zu lesen: «Die Rote Armee Fraktion organisiert die Illegalität als Offensivposition für revolutionäre Intervention. Stadtguerilla machen heißt den antiimperialistischen Kampf offensiv führen. Stadtguerilla heißt, trotz der Schwäche der revolutionären Kräfte in der Bundesrepublik und Westberlin hier und jetzt revolutionär intervenieren!» (S. 62) Solche Worte zeigen, wohin der Weg führt, wenn aus falsch verstandener Toleranz die Demokratie ihre Feinde gewähren läßt.

Die Programme sind bis Mai 1973 nachgeführt. Inzwischen sind neue Gruppen mit neuen revolutionären Theorien aufgetaucht. Das Buch Pults hat seinen Wert als Anschauungsmaterial nicht verloren. Urs Schöttli



Schaffroth & Späti AG
Asphalt- und Bodenbeläge
Postfach

8403 Winterthur

Telephon 052 29 71 21

Geegründet 1872

Flachdachbeläge jeder Art
Gußasphalt für Terrassen und Straßen
Nacophalt-Hartgußasphaltböden
Linolith-Industriebodenbeläge
seit 50 Jahren bewährt
Zimmerli-Hartbetonböden
für Autogaragen, Rampen usw.
REPOXIT-Kunstharzböden
in diversen Farben, 2 bis 7 mm stark



Jacq. Thoma AG
Technische Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052 - 22 67 73

